

Leitfaden zur Erstellung einer wissenschaftlichen Hausarbeit.

Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Germanistik: Literatur, Sprache, Medien

1	Grundsätzliche Hinweise	1
2	Aufbau einer wissenschaftlichen Hausarbeit	1
3	Layout und Gestaltung	2
3.1	Deckblatt	2
3.2	Inhaltsverzeichnis	3
3.3	Gestaltung der einzelnen Seite	4
3.4	Anmerkungen/Fußnoten	4
4	Verwendung einfacher und doppelter Anführungszeichen und Kursivierungen	4
5	Literaturverzeichnis/Literaturangaben	5
5.1	Primärquellen	5
5.2	Sekundärliteratur	7
6	Quellenwiedergabe (Zitattechnik)	9
6.1	Allgemeine Hinweise zur Quellenwiedergabe	9
6.2	Primärliteratur	9
6.2.1	Beispiele für Kurzzitate im laufenden Text	9
6.2.2	Langzitate im laufenden Text	10
6.2.3	Kursivierungen von Primärzitaten	11
6.3	Film	11
6.4	Sekundärliteratur	11
6.5	Abbildungen	12
6.6	Verwendung von Siglen und Kurzbelege für Primärtexte	12
6.7	Quellenverweis in Fußnoten	12
6.7.1	Literatur	12
6.7.2	Beleg von Filmszenen	13
6.7.3	Verzeichnis gängiger Abkürzungen in Fußnoten	14

1 Grundsätzliche Hinweise

- Ziel einer Hausarbeit ist die selbständige und kritische Erarbeitung eines Themas unter Zuhilfenahme der verfügbaren Forschungsliteratur. Gezeigt werden soll dabei die Fähigkeit, fachspezifische Themen problembewusst, methodengeleitet und formal richtig zu bearbeiten.
- Wissenschaftliche Redlichkeit (LHG BW¹, § 3 Abs. 5):

Alle an der Hochschule wissenschaftlich Tätigen sowie die Studierenden sind zu wissenschaftlicher Redlichkeit verpflichtet. Hierzu sind die allgemein anerkannten Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis einzuhalten. Ein Verstoß hiergegen liegt insbesondere vor, wenn in einem wissenschaftserheblichen Zusammenhang vorsätzlich oder grob fahrlässig Falschangaben gemacht werden, geistiges Eigentum anderer verletzt oder die Forschungstätigkeit Dritter erheblich beeinträchtigt wird. Im Rahmen der Selbstkontrolle in der Wissenschaft stellen die Hochschulen Regeln zur Einhaltung der allgemein anerkannten Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten auf.
- Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit:
 - argumentierender Stil; keine Zitatsammlungen!
 - eigene Urteile, aber keine Bekenntnisse!
 - Verwendung der Forschungsliteratur, aber keine bloße Repetition!
 - Sprache: sachlich, klar, unpathetisch; keine Umgangssprache.
 - Nach zitierfähigen Ausgaben zitieren (historisch-kritische Ausgaben, wenn vorhanden)!

2 Aufbau einer wissenschaftlichen Hausarbeit

- Deckblatt: Enthält notwendige Angaben zur Universität/zum Institut und Seminar sowie zum Verfasser der Arbeit (→ Zur Gestaltung vgl. Kap. 3.1).
- Inhaltsverzeichnis: Verzeichnet alle Kapitelüberschriften, sowohl der Haupt- als auch der Unterkapitel mit den entsprechenden Seitenangaben (→ Zur Gestaltung und Nummerierung der einzelnen Kapitel vgl. hier Kap. 3.2).
- Einleitung: Thema, Fragestellung und Zielsetzung, Erkenntnisinteresse formulieren und Argumentationsdarlegung; ggfs. Forschungsüberblick.
- Hauptteil: in sich gegliedert
- Schluss: Zusammenfassung des Hauptteils, Ausblick und ggfs. Hinweis auf noch offene Forschungsfragen.

¹ Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg (Landeshochschulgesetz - LHG) in der Verkündung als Artikel 1 des zweiten Gesetzes zur Änderung hochschulrechtlicher Vorschriften (Zweites Hochschulrechtsänderungsgesetz - 2. HRÄG) vom 1. Januar 2005 (GBl. S. 1), zuletzt geändert durch § 36 b sowie § 44 Artikel 8 des Gesetzes vom 19. Dezember 2013 (GBl. 2014 S. 1, 10). In: Landesrecht BW Bürgerservice, <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&docid=jlr-HSchulGBWrahmen&psml=bsbawueprod.psml&max=true>, Datum des Zugriffs: 31.03.2014.

- Anmerkungen: Verzeichnis der zitierten Literatur: Fußnoten am Ende der jeweiligen Textseite, keine Endnoten; Fußnoten können auch der Ergänzung oder Kontrastierung des Dargelegten dienen, der Haupttext muss aber ohne den Anmerkungsapparat lesbar sein.
- Literaturverzeichnis: Trennung in Primärliteratur/-quellen und Sekundärliteratur; Verzeichnis aller verwendeter Literatur/Quellen; Sortierung der Titel: alphabetische Reihung nach dem ersten Familiennamen des Autors; chronologische Binnendifferenzierung, wenn ein Autor mit mehreren Titeln zitiert wird.
- ggfs. Abbildungsverzeichnis: Werden Abbildungen verwendet, so sind diese in einem eigenen Verzeichnis aufzuführen.
- ggfs. Abkürzungsverzeichnis: gängige Abkürzungen verzeichnen (vgl. hierzu auch: Internationale Titelabkürzungen von Zeitschriften, Zeitungen, wichtigen Handbüchern, Wörterbüchern, Gesetzen, Institutionen usw., begr. von Otto Leistner, Osnabrück 2000).
- Versicherung über die selbstständige Erstellung der Arbeit:
 - Die selbstständige Erstellung der Arbeit muss in folgender Form bestätigt werden:

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und alle von mir benutzten Hilfsmittel und Quellen angegeben zu haben. Ich bin mir bewusst, dass ein nachgewiesener Täuschungsversuch rechtliche Konsequenzen haben kann.

Datum

Unterschrift

- Der Hinweis kann am Ende der Arbeit (nach dem Literaturverzeichnis) oder vor dem Inhaltsverzeichnis angebracht werden.
- Arbeiten ohne diese Erklärung werden nicht angenommen.

3 Layout und Gestaltung

- Allgemein gilt für Layout und Gestaltung der Arbeit: Übersichtlichkeit und Einheitlichkeit. Das heißt, es ist auf eine einheitliche Schrift (Überschriften, Fließtext, Fußnoten), gleichbleibende Abstände der Absätze, usw. zu achten.
- Jede Seite innerhalb des Fließtextes sollte komplett gefüllt sein, d.h. die einzelnen Kapitel schließen direkt aneinander an.

3.1 Deckblatt

- Das Titelblatt enthält folgende Angaben:
 - Institution, Ort und Art
 - Institut
 - Art und Titel der Veranstaltung

- Angabe des Semesters, in dem die Veranstaltung stattgefunden hat
 - Name des Veranstaltungsleiters
 - Titel/Untertitel der Arbeit
 - Name und Adresse des Verfassers (mit Tel.-Nr., E-Mail-Adresse)
 - Fächerverbindung (Angabe von Haupt-/Nebenfächern) und angestrebter Studienabschluss
 - Zahl der Fachsemester
 - Matrikelnummer
- Beispiel für ein Deckblatt:

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
 Institut für Germanistik: Literatur, Sprache, Medien
 Hauptseminar *Methoden der Literaturwissenschaft*
 (Wintersemester 2013/14)
 Prof. Dr. H. Mustermann

Titel
Untertitel

Johannes Müller
 Heinrich-Heine-Str. 1
 76131 Karlsruhe
 0721/3456789
 j.mueller@mail.de
 Germanistik (HF)/Kulturwissenschaft (NF)
 5. Semester
 Matrikelnr.: 01234567

3.2 Inhaltsverzeichnis

- Inhaltsverzeichnis wird nicht paginiert, folgt direkt dem Deckblatt.
- Zwei Möglichkeiten der Gliederung:
 - Dezimalgliederung (Textgliederung nach Ordnungszahlen)
 - 1.1
 - 1.2
 - 1.2.1
 -
 - 1.3

- Gliederung nach römischen Ziffern (für Großkapitel), arabischen Ziffern (für Unterkapitel) und Kleinbuchstaben (für Abschnitte eines Kapitels)

I
II
II.1
II.2
II.2.a
...
II.3

- Grundsätzlich gilt: Jede Untergliederung eines Oberpunktes erfordert mindestens zwei Unterpunkte. Ein Unterpunkt 2.1 setzt also immer die Existenz eines Unterpunktes 2.2 voraus. Allerdings sollte ein Oberpunkt nicht mehr als insgesamt fünf Unterpunkte haben.

3.3 Gestaltung der einzelnen Seite

- Din-A4-Papier, auf PC mit gängigen Textverarbeitungsprogrammen geschrieben
- Serifenschrift, z. B. Schriftart: Times New Roman
- Schriftgröße: 12 Pt.
- einseitig in 1 1/2-fachem Zeilenabstand beschrieben
- Rand rechts: 2,5 cm; Rand links: 2,5 cm
- Blocksatz
- Seitenzahlen (arabische Ziffern): Mitte oben (beginnend mit der ersten Textseite, d.h.: Deckblatt und Inhaltsverzeichnis zählen nicht mit)

3.4 Anmerkungen/Fußnoten

- Schriftgröße: 10 Pt., Schriftart: einheitlich mit Schriftart des Fließtextes (z.B. Times New Roman)
- Jede Fußnote/Anmerkung beginnt mit Großschreibung und endet mit einem Punkt.
- Literaturangaben in den Anmerkungen/Fußnoten: Angabe der Verfasser in der Reihenfolge: Vorname Nachname.

4 Verwendung doppelter und einfacher Anführungszeichen und Kursivierungen

- Zitate werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt sowie mit Fußnote bibliographiert.
- Eigene Zitate, implizite Zitate, markierte Begriffe, uneigentliche Rede und Zitate innerhalb von Fremdzitaten werden mit einfachen Anführungszeichen versehen.
- Grundsätzlich gilt für die Verwendung einfacher Anführungszeichen und Kursivierungen, dass diese moderat zu verwenden sind.
- Werktitel werden kursiv gesetzt, ebenso ist dies bei fremdsprachigen Ausdrücken möglich.

5 Literaturverzeichnis/Literaturangaben

5.1 Primärquellen

Selbstständige Publikationen:

Einzelpublikationen	<p>Autor: Titel. Untertitel, Ort Jahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Wolf, Christa: Kindheitsmuster, Frankfurt/Main 2007. • Beispiel mit Untertitel: Mann, Thomas: Buddenbrooks. Verfall einer Familie, Frankfurt/Main 1997.
Einzelpublikationen mit Angabe des/der Herausgeber/s	<p>Autor: Titel. Untertitel, Herausgeber des Textes, Ort Jahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Wolfram von Eschenbach: Parzival. Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von Karl Lachmann, übers. von Peter Knecht, 2. Aufl., Berlin/New York 2003.
Werkausgabe	<p>Autor: Titel. Untertitel, Anzahl der Bände, Herausgeber der Ausgabe, Ort Jahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Goethe, Johann Wolfgang von: Werke, 143 Bde., hg. im Auftrag der Großherzogin Sophie von Sachsen, Weimar 1887-1919.
Anthologie	<p>Herausgeber (Hg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Riha, Karl (Hg.): Dada Berlin. Texte, Manifeste, Aktionen, Stuttgart 2009.
Reprint	<p>Autor: Titel. Untertitel, Ort Jahr (Reprint Ort Jahr).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Harsdörffer, Georg Philipp: Poetischer Trichter. Die Teutsche Dicht- und Reimkunst/ohne Behuf der Lateinischen Sprache/in VI. Stunden einzugiessen, Nürnberg 1648-53 (Reprint Hildesheim/New York 1971).

Filme:

DVD/Blue-Ray/VHS	<p>Originaltitel. Untertitel (ggfs. dt. Titel), R.: Vorname Nachname, D.: Vorname Nachname, Produktionsland Erscheinungsjahr, Fassung: VHS, DVD oder Blu-ray, Produktionsfirma Erscheinungsjahr, Filmlänge in Minuten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Angst essen Seele auf, R.: Rainer Werner Fassbinder, D.: Rainer Werner Fassbinder, BR Deutschland 1974, Fassung: DVD, e-m-s 2002, 89 Min.
------------------	--

Fernsehmitschnitt	<p>Originaltitel. Untertitel (ggfs. dt. Titel), R.: Vorname Nachname, D.: Vorname Nachname, Produktionsland Erscheinungsjahr, Fassung: Fernsehmitschnitt, Sender Ausstrahlungsdatum, Filmlänge in Minuten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Die Fremde, R.: Feo Aladag, D.: Feo Aladag, Deutschland 2010, Fassung: Fernsehmitschnitt, Arte 13.03.2014, 109 Min.
Internetquelle	<p>Originaltitel. Untertitel (ggfs. dt. Titel), R.: Vorname Nachname, D.: Vorname Nachname, Produktionsland Erscheinungsjahr, Fassung: Internet, URL, Datum des Zugriffs: Tag. Monat. Jahr, Filmlänge in Minuten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Berlin – Alexanderplatz. Die Geschichte Franz Biberkopfs, R.: Phil Jutzi, D.: Alfred Döblin, Karlheinz Martin, Hans Wilhelm, Deutschland 1931, Fassung: Internet, http://www.youtube.com/watch?v=m26zs8dWuzE, Datum des Zugriffs: 14.03.2014, 84 Min.
Serie	<p>Originaltitel der Serie. Titel der Folge (ggf. dt. Titel), R.: Vorname Nachname, D.: Vorname Nachname, Staffel x, Folge y, Produktionsland Erscheinungsjahr, Fassung: VHS/DVD/Blu-ray oder Mitschnitt oder Internetquelle, Produktionsfirma Erscheinungsjahr, Serienlänge in Minuten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Sherlock. A Scandal in Belgravia (Sherlock. Ein Skandal in Belgravia), R.: Paul McGuigan, D.: Mark Gatiss, Staffel 2, Folge 1, England 2012, Fassung: Blu-ray, Polyband/WVG 2013, 90 Min.

Unselbstständige Publikationen:

In einer Werkausgabe	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: ders.: Titel, Angabe des Bandes der Werkausgabe: Titel des Bandes, Herausgeber des Bandes, Ort Jahr, Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Grillparzer, Franz: Der Traum ein Leben. Dramatisches Märchen in vier Aufzügen. In: ders.: Werke in sechs Bänden, Bd. 3: Dramen 1828-1851, hrsg. von Helmut Bachmaier, Frankfurt/M. 1987, S. 95-194.
In einer Zeitschrift	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Titel der Zeitschrift Jahrgang (Jahr), Angabe der Heftnummer [nur dann, wenn Zeitschriftenjahrgang keine fortlaufende Paginierung aufweist], Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Mosebach, Martin: Wer einen Roman schreibt - sollte der wissen, was ein Roman ist? In: Sinn und Form 63 (2011), H. 1, S. 46-64.
Zeitungsartikel	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Name der Zeitung, Nummer (Datum: Tag. Monat. Jahr), Seitenangabe.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Rauchhaupt, Ulf von: Häschen in der Grube. In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, Nr. 46 (16.11.2014), S. 59.
In einer Anthologie	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Titel der Anthologie, Herausgeber, Ort Jahr, Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Heinrich von Morungen: Si ist ze allen êren. In: Des Minnesangs Frühling, hg. von Hugo Moser und Helmut Tervooren, 38., erneut rev. Aufl., Stuttgart 1988, S. 236-237.
Internetquelle	<p>Autor: Titel. In: Name der Internetseite, URL [wenn möglich Permalink verwenden], Datum des Zugriffs: Tag. Monat. Jahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Hermann, Judith: Spazieren.Gehen. In: Literaturport, http://www.literaturport.de/index.php?id=93, Datum des Zugriffs: 07.03.2014.

5.2 Sekundärliteratur

Selbstständige Publikationen:

Monographie	<p>Autor: Titel. Untertitel, Ort Jahr (ggfs. Reihenangabe).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Wolf, Jürgen: Buch und Text. Literatur- und kulturhistorische Untersuchungen zur volkssprachigen Schriftlichkeit im 12. und 13. Jahrhundert, Tübingen 2008.
Dissertation	<p>Autor: Titel. Untertitel, phil. Diss. Ort Jahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Münkler, Marina: Erfahrung des Fremden. Die Beschreibung Ostasiens in den Augenzeugenberichten des 13. und 14. Jahrhunderts, phil. Diss. Berlin 2000.
Sammelband	<p>Name/n des/r Herausgeber/s (Hg./Hgg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Arnold, Heinz Ludwig/Detering, Heinrich (Hgg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft, München 2008.

Unselbstständige Publikationen:

In einer Zeitschrift	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Titel der Zeitschrift Jahrgang (Jahr), Angabe der Heftnummer [nur dann, wenn Zeitschriftenjahrgang keine fortlaufende Paginierung]</p>
----------------------	---

	<p>rung aufweist], Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Kraft, Stephan: Verloren im Netzwerk. Überlegungen zur Unlesbarkeit der <i>Römischen Octavia</i> Herzog Anton Ulrichs. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 128 (2009), S. 163-178.
In einer Festschrift	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Titel der Festschrift. Adressat der Festschrift, Herausgeber der Festschrift, Ort Jahr, Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Meyer, Herman: Hütte und Palast in der Dichtung des 18. Jahrhunderts. In: Formenwandel. Festschrift für Paul Böckmann, hg. von Walter Müller-Seidel und Wolfgang Preisendanz, Hamburg 1964, S. 138-155.
In einem Sammelband	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Titel des Sammelbandes, Herausgeber des Sammelbandes, Ort Jahr, Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Withalm, Gloria: Zeichentheorien der Medien. In: Theorien der Medien. Von der Kulturkritik bis zum Konstruktivismus, hg. von Stefan Weber, 2., überarb. Aufl., Konstanz 2010, S. 124-144. <p>Lexikonartikel: Autor: Titel. In: Titel des Lexikons, Bandangabe: Buchstabe(n), Herausgeber des Bandes, Ort Jahr, Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Weimar, Klaus: Literatur. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte, Bd. 2: H-O, gemeinsam mit Georg Braungart, Klaus Grubmüller, Jan-Dirk Müller, Friedrich Vollhardt und Klaus Weimar hg. von Harald Fricke, 2. Aufl., Berlin/New York 2007, S. 443-448.
Zeitungsartikel	<p>Autor: Titel. Untertitel. In: Name der Zeitung, Nummer (Datum: Tag. Monat. Jahr), Seitenangabe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Graf, Dominik: Lernt schlechte Filme! Eine Erinnerung an die Siebziger, als die Hollywood-Legende Sam Fuller einen <i>Tatort</i> drehte und der deutsche Film noch nicht am Kunstanspruch erstickte. In: Die Zeit, Nr. 46 (08.11.2007), S. 58.
Internetquellen	<p>Name: Titel. Untertitel (Veröffentlichungsdatum). In: Angabe des Namens der Internetseite, URL [wenn möglich Permalink verwenden], Datum des Zugriffs: Tag. Monat. Jahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Ditschke, Stephan: „Wenn ihr jetzt alle ein bisschen klatscht...“. Text-Performance-Zusammenhänge als Faktoren für Publikumswertungen

	bei Poetry Slams (16.09.2007). In: IASLonline, http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=2716 , Datum des Zugriffs: 07.03.2014.
--	--

6 Quellenwiedergabe (Zitatechnik)

6.1 Allgemeine Hinweise zur Quellenwiedergabe

- Wörtliches Zitat: doppelte Anführungszeichen zu Beginn und am Schluss: „...“.
- Auch indirekte Wiedergaben (Paraphrasen) sind zu belegen; die Fußnote beginnt dann mit der Abkürzung ‚Vgl.‘ (d.h. vergleiche).
- Ellipsen (Auslassungen) bzw. eigene Ergänzungen/grammatische Anpassungen im Zitat werden durch eckige Klammern gekennzeichnet, z.B. bei Auslassungen: [...].
- Die Interpunktion/Orthographie des zitierten Textes ist beizubehalten; grobe, vor allem sinnentstellende Fehler sind zu kennzeichnen durch: [!].
- Seitenangabe für zwei Seiten: f. (für: ‚und folgende Seite‘); mehrere folgende Seiten sollten angegeben werden (die Verwendung von ff. ist zu vermeiden).
- Quellenarbeit: Es sollten nur Primärzitate verwendet werden, da der direkte Zugriff auf die Quelle gewährleistet werden muss; sekundäre und oder gar tertiäre Zitierungen sind zu vermeiden. Sollte ein Sekundärzitat nicht vermieden werden können, ist die Primärquelle dennoch anzugeben, gefolgt von der Angabe der Sekundärquelle (eingeleitet mit ‚zitiert nach‘).
- Sonderzeichen, besonders auch solche, die in mittelalterlichen Texten zu finden sind (z.B. æ, ù, à), sind im Zitat beizubehalten (→ Sonderzeichenfont von ‚Mediaevum.de‘ oder Unicode verwenden).

6.2 Primärliteratur

6.2.1 Beispiele für Kurzzitate im laufenden Text

- Prosa:

Am Ende des ersten Buchs spricht Musil von der „erzählerischen Ordnung“, die heute nicht mehr möglich ist, weil Ulrich das „primitiv Epische abhanden gekommen“¹ sei.

¹ Robert Musil: Der Mann ohne Eigenschaften. Roman, hg. von Adolf Frisé, Bd. 1, Reinbek 1978, S. 650.

- gebundene Rede:

- Lyrik:

Gryphius' *Auf das Absterben eines Fürstlichen Kindes* endet mit dem für die Disposition eines Kasualcarmens typischen Topos der consolatio: „In der Welt/Ist

nichts denn Dienstbarkeit [...] / Drum besser daß dich GOTT auf seinen Thron entziehe“¹.

¹ Andreas Gryphius: Auf das Absterben eines Fürstlichen Kindes. In: ders.: Gesamtausgabe der deutschsprachigen Werke, Bd. 1: Sonette, hg. von Marian Szyrocki, Tübingen 1963, S. 114.

- Drama:

In Grillparzers Drama *Der Traum ein Leben* sagt Rustan: „Laß ihn Mensch auch sein, wie wir, / Kommen, und sich stellen mir“¹.

¹ Franz Grillparzer: Der Traum ein Leben. Dramatisches Märchen in vier Aufzügen. In: ders.: Werke in sechs Bänden, Bd. 3: Dramen 1828-1851, hg. von Helmut Bachmaier, Frankfurt/M. 1987, S. 95-194, S. 131.

- Zitation aus mittelalterlicher Literatur:

- Bei einem kurzen Textausschnitt ist die Versangabe in Klammern nachzustellen:
 - Beispiel: „leien munt nie baz gesprach“ (V. 6346)

6.2.2 Langzitate im laufenden Text

- Langzitate (mehr als drei Zeilen) werden eingerückt, ohne Anführungszeichen *petit* und einzeilig gesetzt.

- Prosa:

Am Ende des ersten Buchs von Musils *Mann ohne Eigenschaften* räsoniert Ulrich über die Möglichkeit des Erzählens:

Und als einer jener scheinbar abseitigen und abstrakten Gedanken, die in seinem Leben so oft unmittelbare Bedeutung gewannen, fiel ihm ein, daß das Gesetz dieses Lebens [...] kein anderes sei als das der erzählerischen Ordnung! Jener einfachen Ordnung, die darin besteht, daß man sagen kann: ‘Als das geschehen war, hat sich jenes ereignet!’ Es ist die einfache Reihenfolge [...] auf einen Faden, eben jenen berühmten ‘Faden der Erzählung’, aus dem nun also auch der Lebensfaden besteht.¹

¹ Musil: Mann ohne Eigenschaften, Bd. 1, S. 650.

- gebundene Rede:

- Lyrik:

Gryphius’ *Auf das Absterben eines Fürstlichen Kindes* endet mit dem für die Disposition eines Kasualcarmens typischen Topos der *consolatio*:

Du warest zu der Cron gebohren. In der Welt
Ist nichts denn Dienstbarkeit die uns gefässelt hält
Drum besser daß dich GOTT auf seinen Thron entziehe.¹

¹ Gryphius: Auf das Absterben eines Fürstlichen Kindes, S. 114.

- Drama:

In Grillparzers Drama *Der Traum ein Leben* heißt es:

RUSTAN: Nicht so! Und halt! Steht mir Rede! Wohin geht ihr?

DER MANN VOM FELSEN *mit klangloser Stimme*: Hin nach
 Hofe, vor den Thron.
 RUSTAN: Was dort suchend?
 DER MANN VOM FELSEN: Meinen Lohn.¹

¹ Grillparzer: Der Traum ein Leben, S. 133.

- Zitation aus mittelalterlicher Literatur:
 - Bei einem längeren Zitat soll die Angabe der Verszahl dem Zitat vorausgehen.

V. 6347-6352 Daz wîp dûht in unsüeze:
 starkiu bein, krumbe vüeze
 hêt si, sus was si gestalt.
 ein kurziu naht diu machet in alt
 swer bî ir solde sîn gelegen;
 sô süezer minne kunde si pflegen.¹

¹ Versangaben zitiert nach: Wirnt von Gravenberc: Wigalois, der Ritter mit dem Rade, hg. von J. M. N. Kapteyn, Bonn 1926.

6.2.3 Kursivierungen von Primärzitat

- In der Neueren deutschen Literaturwissenschaft sowie im Studiengang „Wissenschaft – Medien – Kommunikation“ werden Primärzitate nicht kursiviert. In der germanistischen Mediävistik ist die Kursivierung möglich, die doppelten Anführungszeichen werden dann weggelassen.

6.3 Film

- Alle Hinzufügungen bei Filmdialogen, z.B. die Namen der sprechenden Figuren, müssen in eckige Klammer gesetzt werden.
- Beispiel:

[Irene Adler]:	Wissen Sie, was das Problem bei einer Verkleidung ist, Mr. Holmes? Was man auch versucht, es ist immer ein Selbst-portrait.
[Sherlock Holmes]:	Denken Sie, ich bin ein Pfarrer mit blutendem Gesicht?
[Irene Adler]:	Ich denke, Sie sind soziopathisch, wahnhaft und glauben an eine höhere Macht. In Ihrem Fall an sich selbst. ¹

¹ Sherlock. A Scandal in Belgravia, R.: Paul McGuigan, Staffel 2, Folge 1, England 2012, TC: 00:25:28-00:25:46.

6.4 Sekundärliteratur

- Kurzzitate im Fließtext werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt und in einer Fußnote belegt.
- Langzitate: Auch hier gilt: Langzitate (mehr als drei Zeilen) werden eingerückt, ohne Anführungszeichen *petit* und einzeilig gesetzt.

6.5 Abbildungen

- Werden in der Arbeit Abbildungen verwendet, so müssen diese wie Textstellen belegt werden. Screenshots aus Filmen werden wie Abbildungen behandelt.

6.6 Verwendung von Siglen und Kurzbelege für Primärtexte

- Wird vorrangig aus einem Primärtext zitiert, können die Zitate im fortlaufenden Text nach den Schlusszeichen mit der Seitenzahl in Klammern gekennzeichnet werden. Beim ersten Zitat soll nach der Klammer eine Fußnote gesetzt werden, in der angegeben wird, nach welcher Ausgabe zitiert wird.

- Beispiel:

„Er hatte noch ganz das eigentümlich sympathisch berührende Selbstgefühl all derer, die ‚schon vor den Hohenzollern da waren‘, aber er hegte dieses Selbstgefühl nur ganz im stillen, und wenn es doch zum Ausdruck kam, so kleidete sich’s in Humor, auch wohl Selbstironie, weil er seinem ganzen Wesen nach überhaupt hinter alles ein Fragezeichen machte.“ (9)¹

¹ Seitenangaben in Klammern zitiert nach: Theodor Fontane: Der Stechlin. Roman. In: ders.: Werke, Schriften und Briefe. Abteilung I, Bd. 5: Sämtliche Romane, Erzählungen, Gedichte, Nachgelassenes, hg. von Helmuth Nürnberger, 3., durchges. und im Anhang erw. Aufl., München 1994.

- Eine andere Möglichkeit der Vereinfachung, besonders wenn aus verschiedenen Primärtexten zitiert wird, ist die Verwendung von Siglen:

- Beispiel:

„Als D. Faust eins gantz gelernigen vnd geschwinden Kopffs/zum studieren qualifiziert vnd geneigt war/ist er hernach in seinem *Examine* von den *Rectoribus* so weit kommen/daß man jn in dem Magistrat examiniert [...].“¹

¹ Faustbuch. In: Romane des 15. und 16. Jahrhunderts. Nach den Erstdrucken mit sämtlichen Holzschnitten, hg. von Jan-Dirk Müller, Frankfurt am Main 1990, S. 829-986, S. 843 (die Ausgabe wird im Folgenden zitiert unter Verwendung der Sigle Faustbuch und Seitenangabe).

- Beispiel für die Verwendung von Siglen im laufenden Text:

„Daneben hat er auch einen thummen / vnsinnigen vnnd hoffertigen Kopff gehabt/wie man jn denn allezeit den Speculierer genennet hat [...]“ (Faustbuch, S. 844).

6.7 Quellenverweis in Fußnoten

6.7.1 Literatur

Ausführlicher Beleg:

- Der ausführliche Beleg wird nur bei der ersten Nennung in den Fußnoten/Anmerkungen und im Literaturverzeichnis verwendet.
- In der Fußnote/Anmerkung wird der Verfasser in der Reihenfolge Vorname Nachname genannt, für das Literaturverzeichnis gilt die umgekehrte Reihenfolge.
- Zur Form des ausführlichen Belegs vgl. Kap. 5 ‚Literaturverzeichnis/Literaturangaben‘.

Kurzbeleg:

- Der Kurzbeleg als gekürzte Form des ausführlichen Belegs genügt, nachdem der Titel einmal in seiner Langform bibliographiert wurde.
- Der Kurzbeleg hat folgende Form:
 - Nachname des Verfassers: Kurztitel Jahr, Seitenangabe.
 - Beispiel:
Wolf: Volkssprachige Schriftlichkeit 2008, S. 210.
- Bei mehrbändigen Werken:
 - Nachname des Verfassers: Kurztitel Jahr, Bandnummer (in arabischen Ziffern), Seitenangabe.
 - Beispiel:
Arendt: Nihilismus in der Romantik 1996, Bd. 2, S. 295.

Die Belegverweisung

- Wird in den Fußnoten/Anmerkungen unmittelbar hintereinander auf dieselbe Quelle Bezug genommen, genügt 'ebd.' oder 'ibid.' und Seitenangabe (auf die Seitenangabe ist zu verzichten, wenn sie mit derjenigen des unmittelbar vorangegangenen Zitats übereinstimmt): Ebd., S. 23.

6.7.2 Beleg von Filmszenen**Ausführlicher Beleg bei Erstzitat:**

- **Film:**
Originaltitel, R.: Vorname Nachname, Produktionsland Erscheinungsjahr, TC.: zitierte Filmminute(n).
 - Beispiel:
Die Fremde, R.: Feo Aldag, Deutschland 2010, TC: 01:16:08-01:16:22.
- **Serie:**
Originaltitel der Serie. Titel der Folge, R.: Vorname Nachname, Staffel x, Folge y, Produktionsland Erscheinungsjahr, TC.: zitierte Filmminute(n).
 - Beispiel:
Sherlock. A Scandal in Belgravia, R.: Paul McGuigan, Staffel 2, Folge 1, England 2012, TC: 00:25:08-00:25:28.

Kurzbeleg bei Folgezitat:

- **Film:**
Originaltitel, Erscheinungsjahr, TC.: zitierte Filmminute(n).
 - Beispiel:

Die Fremde, 2010, TC.: 01:16:42-01:18:08.

- **Serie:**

Originaltitel der Serie. Titel der Folge, Erscheinungsjahr, TC.: zitierte Filmminute(n).

- **Beispiel:**

Sherlock. A Scandal in Belgravia, 2012, TC.: 00:25:28-00:25:46.

6.7.3 Verzeichnis gängiger Abkürzungen in Fußnoten

- Wird ein Autor/Hg. mit mehr als einem Titel angeführt, genügt ab der zweiten Nennung die Abkürzung ‘ders./dies.’.
- Für die Zitation sowohl von Primär- als auch von Sekundärliteratur gilt: Die Auflage (Aufl., mit Zusätzen wie: erw., verb., überarb., erg. usw.) wird nur dann angegeben, wenn es sich nicht um die Erstauflage handelt.